



## Inventar der Denkmalschutzobjekte von überkommunaler Bedeutung

- Das Inventar** Das Inventar listet Bauten und Anlagen auf, die aufgrund ihrer historischen Bedeutung wichtige Zeugen vergangener Epochen sind. Mit der Aufnahme ins Inventar wird ein Objekt nicht unter Schutz gestellt, sondern eine Schutzvermutung festgehalten.
- Schutzzweck** Der im Inventarblatt aufgeführte Schutzzweck hält in allgemeiner Art und Weise fest, wie der Charakter der Bauten bewahrt werden kann. Welche Bestandteile der Bauten im Detail erhalten werden sollen, ist nicht im Inventarblatt festgelegt, sondern wird im Rahmen eines Bauvorhabens entschieden. Dies betrifft neben dem Gebäudeäusseren auch das Gebäudeinnere sowie die für ihre Wirkung wesentliche Umgebung. Bei Bauvorhaben empfiehlt es sich, frühzeitig mit der kantonalen Denkmalpflege Kontakt aufzunehmen. Sie bietet Eigentümerinnen und Eigentümern unentgeltliche Beratung an.
- Aktualität der Inhalte** Die im Inventarblatt wiedergegebenen Informationen zu einem Objekt beruhen auf dem Wissensstand zum Zeitpunkt der Festsetzung. Neuere Informationen, etwa zu jüngsten Massnahmen oder zum aktuellen Zustand eines Objekts, können bei der kantonalen Denkmalpflege eingeholt werden.
- Fragen und Anregungen** Verfügen Sie über weitere Informationen zu den Bauten im Inventar? Haben Sie Fragen zum Inventar? Dann nehmen Sie bitte Kontakt mit uns auf und beachten Sie den Flyer «Fragen & Antworten» auf unserer Internetseite:
- [zh.ch/denkmalinventar](http://zh.ch/denkmalinventar)
- Disclaimer** Das Inventarblatt gilt nicht als vorsorgliche Schutzmassnahme im Sinne von § 209 Planungs- und Baugesetz.
- Nutzungsbedingungen** Dieses Inventarblatt wurde unter der Lizenz «Creative Commons Namensnennung 4.0 International» (CC BY 4.0) veröffentlicht. Wenn Sie das Dokument oder Inhalte daraus verwenden, müssen Sie die Quelle der Daten zwingend nennen. Mindestens sind «Kanton Zürich, Baudirektion, kantonale Denkmalpflege» sowie ein Link zum Inventarblatt anzugeben. Weitere Informationen zu offenen Daten des Kantons Zürich und deren Nutzung finden Sie unter [zh.ch/opendata](http://zh.ch/opendata).

# «Hauptpost»

**Gemeinde**

Winterthur

**Bezirk**

Winterthur

**Stadtkreis**

Stadt

**Planungsregion**

Winterthur und Umgebung RWU

Adresse(n) Bahnhofplatz 8  
Bauherrschaft Direktion der eidgenössischen Bauten  
ArchitektIn Adolf Füchslin (1850–1925), Otto Dorer (1851–1920)  
Weitere Personen –  
Baujahr(e) 1896–1899  
Einstufung kantonal  
Ortsbild überkommunal nein  
ISOS national nein  
IVS nein  
KGS B7809  
Datum Inventarblatt 20.06.2018 Raphael Sollberger

**Objekt-Nr.**

230ST02231

**Festsetzung Inventar**RRB Nr. 5021/1980 Liste ohne  
Inventarblatt, AREV Nr. 0929/2018  
Inventarblatt**Bestehende Schutzmassnahmen**ÖREB 28.01.2015 BDV Nr. 4047/2014 vom 07.10.2014  
Beitragszusicherung

## Schutzbegründung

Die repräsentative Gestaltung und die mehrheitlich bauzeitlich erhaltene Gebäudehülle der Winterthurer «Hauptpost», des ehem. eidg. Post-, Telegraphen- und Telephongebäudes, machen das Gebäude zu einem wichtigen architekturgeschichtlichen Zeugen der Neurenaissance. Dieser internationale Baustil konnte in der Schweiz soeben erst mit dem gleichzeitig entstandenen Bau des Parlamentsgebäudes in Bern (1894–1902) und den später errichteten verschiedenen Universitätsbauten (u. a. Bern 1908 und Zürich 1915) als sog. «Bundesrenaissance» Fuss fassen. Der Bau ist zudem ein bedeutender Zeuge der Geschichte des schweizerischen Postwesens und somit von grosser wirtschafts- und sozialgeschichtlicher Bedeutung für den ganzen Kanton Zürich. Er ist ein Ausdruck politischer Macht eines noch jungen und– besonders stark hier in Winterthur – sich mitten in einem demokratischen Umbruch befindenden Bundesstaats. Die Post war um 1900 die einzige nationale Institution überhaupt, welche sich in allen Ortschaften des Landes mit eigenen Bauten vertreten war, während z. B. Bahnbauten bis zur Jahrhundertwende noch ausschliesslich von privaten Gesellschaften errichtet wurden. Als Pendant zum gegenüberliegenden Bahnhof (Bahnhofplatz 5–9; 230ST00454) und als westlicher Abschluss der Winterthurer Altstadt kommt dem Bau auch eine grosse ortsgeschichtliche und städtebauliche Bedeutung zu. Er definiert mit dem Bahnhof zusammen einen bis heute gut ablesbaren, wertvollen und repräsentativen Strassenzug der Jahrhundertwende.

## Schutzzweck

Erhaltung der bauzeitlichen Substanz der Gebäudehülle mitsamt all ihren Ausstattungs- und Gestaltungselementen, insb. den Gewänden und Gesimsen, den Friesen und Eckquadern, Konsolen, Freitreppen usw. sowie der bauzeitlichen Dachaufbauten. Erhaltung der überlieferten bauzeitlichen Oberflächen im Innern.

## Kurzbeschreibung

### Situation/Umgebung

Das Hauptpostgebäude bildet den südöstlichen Abschluss des langgezogenen Winterthurer Bahnhofplatzes im NW der Altstadt und begrenzt das urspr. in Blockrandbebauung errichtete Geviert zwischen Bahnhof-, Turner-, Bank- und Stadthausstrasse gegen N und W.



**Objektbeschreibung**

Im Kern dreigeschossiger, unterkellertes Bau von insg. 13 Achsen unter detailreich ausgestalteten, mit verschiedenen kleinen Aufbauten besetzten Walmdächern mit Schiefereindeckung. Im NO, an der Ecke Bahnhofplatz/Turnerstrasse wird der Bau mit einem ebenfalls dreigeschossigen, drei mal fünf Achsen aufweisenden Gebäudetrakt im Winkel von ca. 120° um die Strassenecke weitergeführt. Im SO, auf dem ehem. Innenhof des Gevierts, wurde ein flach gedeckter, spätpostmoderner Anbau in Stahl-Glas-Konstruktion angebaut, der bis knapp unter das Kranzgesims des Kernbaus reicht. Als Hauptfassade des Baus wurde jene gegen den Bahnhofplatz im NW am detailreichsten ausgestaltet: Hier treten jeweils die äusseren drei Achsen als mit einem eigenen Walm bedeckte Eckrisaliten hervor. Die Eckachsen (mit Treppenhäusern) stehen zusätzlich vor der Fassadenflucht der Risaliten und sind mit einem eigenen Spitzhelm bekrönt. Die Hauptfassade gliedert sich in ein mit Rundbogenfenster besetztes und von verschiedenen Freitreppen umgebenes EG in Sandstein und zwei mit Kämpfer- und Kreuzstockfenstern bestückte, in Tuffsteinmauerwerk ausgeführte OG. Das 1. DG wird durch insg. elf zu zwei Zweier- und einem Neunerband zusammengefassten Dachhäuschen belichtet. Das 2. DG hat lediglich Dachflächenfenster. Verschiedene bauzeitliche Relief sind in Fensterbrüstungen erhalten. Markante Gurt- und Kranzgesimse sowie Lisenen und Eckquaderungen gliedern zusätzlich die reich gestaltete Fassade. Die südwestlichen und nordöstlichen Schmalfassaden sind gleich gegliedert, jedoch einfacher ausgestaltet. Das Innere wurde im Zuge verschiedener Nutzungsänderungen mehrfach umgestaltet und weist gemäss Quellen keine nennenswerte historische Ausstattung mehr auf.

**Baugeschichtliche Daten**

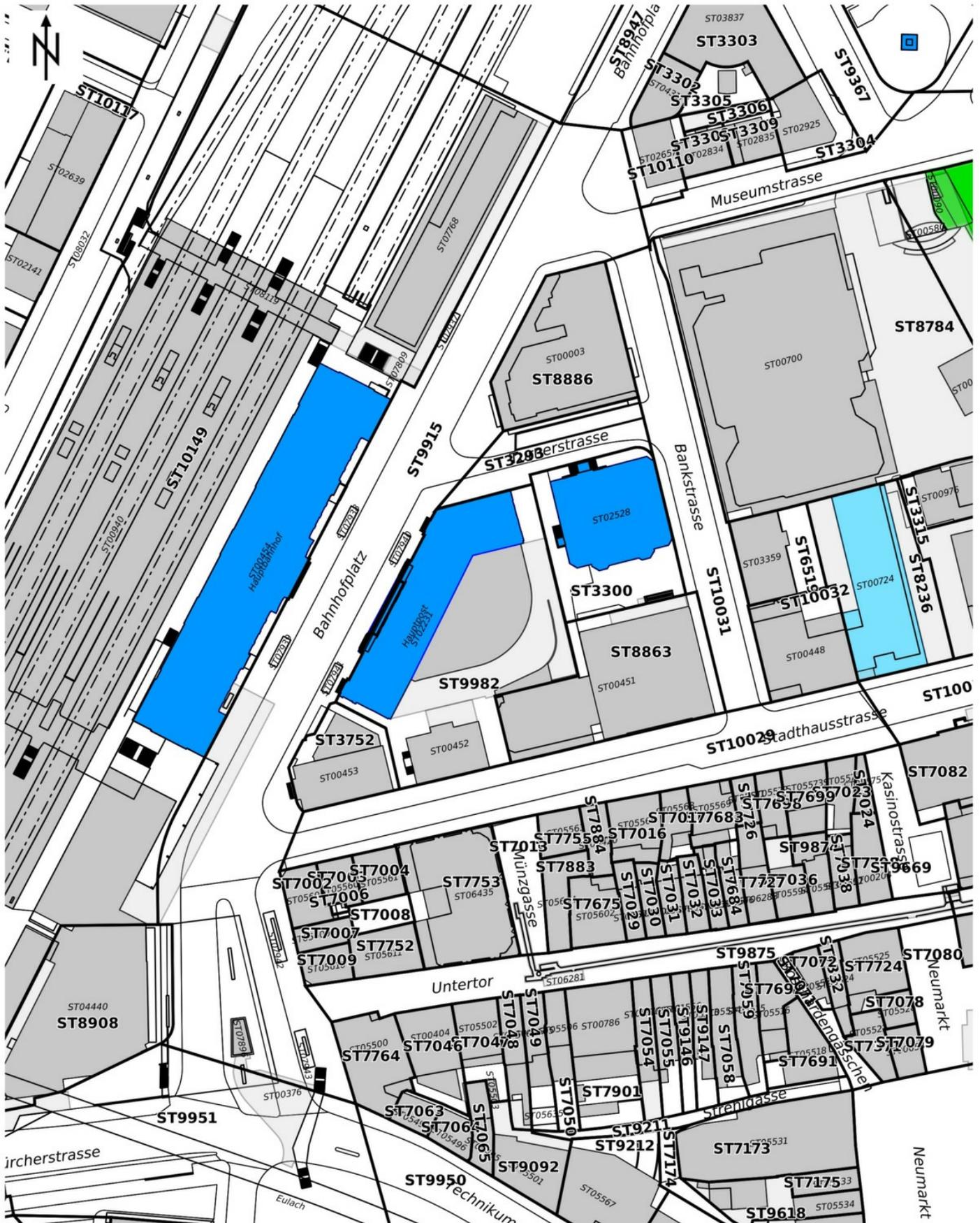
1894	Wettbewerb, veranstaltet vom eidgenössischen Departement des Innern, Preisrichter: Gustav Gull, Eduard Vischer-Sarasin, Eugène Prince, Oberpostdirektor H. Lutz und Arnold Flückiger, Vorsteher der Direktion der eidgenössischen Bauten
25.07.1896	Baubewilligung
15.07.1899	Eröffnung
1929	Abbruch des Telegrafenturms auf dem Dach, Ersatz durch unterirdische Leitungen
1935	erste Renovation der Hauptfassade, dabei u. a. Ersatz einiger defekter Gesimse, Erneuerung der Fenster im EG
1937	Renovation der Südostfassade und Anbau von Garagen im Innenhof
1940–1942	Innenrenovation in vier Etappen, u. a. Einbau eines Luftschuttkellers und eines Fahrradstellraums, Überdeckung des Innenhofs und grundlegende Umgestaltung sowie Zusammenfassung der Räume im EG zu einer grossen Schalterhalle, Architekt: Julius M. Bühler
1950–1952	Aufhebung der Dienstwohnung und Einrichtung von zusätzlichen Büroräumen im 1. DG, vermutlich hierbei Purifizierung des Dachs (u. a. Eterniteindeckung und Abbruch zweier Sprenggiebel), Architekt: Hans Hohloch
1960	Umbau der Erdgeschossräume, dabei auch Erstellung vermietbarer Geschäftslokale
1970	Dachausbau und div. Umbauarbeiten, Architekt: Hans Hohloch
1972	Umbau der Schalterhalle und Erstellung eines neuen Zwischengeschosses
1980–1981	Aussenrenovation
1993	Innenumbau im EG, Erstellung einer Rollstuhlrampe
1995	Bau des südöstlichen Anbaus, Architekten Hohloch und Früh
2002	Umbau der Schalterhalle und Postfachanlage
2014–2015	Umbau und Sanierung, neuer Anbau auf der Südostseite sowie Instandstellung der Hauptfassade und des Dachs (u. a. Neueindeckung mit Naturschiefer anstelle des Eternits aus den 1950er Jahren, Wiederherstellung der Natursteindetails)

**Literatur und Quellen**

- Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Inventar der überkommunalen Schutzobjekte, Winterthur, Winterthur Stadt, Vers. Nr. 02231, 2003, Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Stadtbibliothek Winterthur.



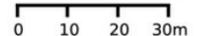
# Inventarrevision Denkmalpflege



© GIS-ZH, Kanton Zürich, 21.09.2021 11:43:05

Diese Karte stellt einen Zusammenschluss von amtlichen Daten verschiedener Stellen dar. Keine Garantie für Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität. Die farbliche Hervorhebung von schützenswerten Bauten und Umgebungen ist als kartografische Illustration des im Inventarblatt formulierten Schutzzwecks zu verstehen. Welche Bestandteile der Bauten und Umgebungen im Detail erhalten werden sollen, wird nicht im Inventarblatt festgelegt, sondern allenfalls im Rahmen eines konkreten Bauvorhabens entschieden.

Masstab 1:1500



Zentrum: [2696906.19,1261836.23]



«Hauptpost», Ansicht von SW, 28.02.2017 (Bild Nr. D101127\_91).



«Hauptpost», Ansicht von N, 28.02.2017 (Bild Nr. D101127\_90).



«Hauptpost», Ansicht von NO, 28.02.2017 (Bild Nr. D101127\_92).